

„Jeder Knoten ist auch ein Pixel“

Seine Teppichgemälde sind Bestseller auf Auktionen. Aber Kour Pour erzählt lieber vom Kreislauf kultureller Zeichen. Ein Treffen mit dem jungen Shootingstar

Der Kunstberater Stefan Simchowicz ist umstritten. Kämpft er doch gegen den etablierten Kunstmarkt und streitet sich lauthals mit Kritikern. Er ist der *bad guy* des Betriebs, aber er will junge Künstler ganz groß rausbringen. Zum Beispiel Kour Pour: Der nahm in Los Angeles eigentlich nur Kunsturse, während er auf die Aufnahme zur Musikschule wartete. Dann verfiel er der bildenden Kunst. Jetzt hat Pour einen exaltierten Förderer, Erfolg am Auktionsmarkt und großen Ehrgeiz.

VON MARTA GNYP

WELT AM SONNTAG: Sie wollten Künstler werden, aber war Ihnen die Richtung klar?

KOUR POUR: Teilweise. Wenn man mit einem Kunstwerk beginnt, ist es ja das Spannende, dass man nicht notwendigerweise weiß, wohin es einen führt.

Was fasziniert Sie an Teppichen?

Am Anfang interessierte mich die Vielfältigkeit von Bedeutungen und die Öffentlichkeit, die Bildern innewohnen kann: Der Entwurf eines Teppichs beginnt auf Kästchenpapier – heute benutzt man Computer dafür. Die Farben verteilen sich in kleinen Quadraten. Jedes Quadrat repräsentiert einen Knoten oder einen Pixel. Der Knüpfer benutzt ein solches Bild als Vorlage. Dann wird der Teppich hergestellt und fotografiert. Ich mache aus diesem Foto ein Gemälde, das wird wiederum fotografiert und auf meiner Website gezeigt. Dieser Kreislauf, die Objekte zu transformieren, fasziniert mich. Und jetzt, da ich die Teppiche selbst entwerfe, wird es endlos. Ich

habe eine persönliche Geschichte mit ihnen, sie sind voll kultureller Referenzen. Außerdem will ich wissen, wie sie als Ereignis in einem Markt funktionieren.

Betrachten wir persönliche, kulturelle und ökonomische Aspekte: Welche Bedeutung haben Teppiche für Sie?

Mein Vater hatte ein kleines Teppichgeschäft in England, und ich erinnere mich daran, wie ich als kleiner Junge dort war. Er war mit 14 Jahren aus dem Iran emigriert, und wegen der Geschehnisse in seiner Heimat ist er nie wieder dorthin zurückgekehrt. Später lernte er meine Mutter kennen, eine Britin. Sie haben schon mit 19 Jahren geheiratet und mussten kämpfen, um sich über Wasser zu halten. Mein Vater hatte eine ganze Menge Jobs, aber mir hat sich der Teppichladen besonders eingepägt.

Identifizieren Sie sich mit persischen Traditionen und der Kultur?

Mein Vater spricht Farsi, aber weil er so viel arbeitete, konnte er es mir nicht beibringen. Außerdem distanziert man sich schnell, wenn man ein Land so früh verlässt. Also weiß ich gar nicht genau, was ich bin: Ich kenne persisches Essen und die Kultur, aber ich spreche die Sprache nicht. Ich wuchs im Südwesten Englands auf, aber ich sehe weder besonders britisch aus noch fühle ich mich so. Jetzt lebe ich in Los Angeles und bin mit einem Mal britisch wegen meines Akzents.

Wie wählen Sie die Zeichen und Symbole für Ihre Gemälde aus?

Die frühen Arbeiten basieren auf Mustern, mit denen ich aufgewachsen bin. Die späteren sind spezifischer, weil ich mich mit Teppichen aus dem 16. Jahrhundert beschäftigt habe. Man sieht Bilder von Drachen, Mönchen und portugiesischen Seefahrern. Diese Designs waren vom Handel mit Europäern, Indern und Chinesen beeinflusst. Mit eigenen Entwürfen begann ich, weil diese Teppiche teils sehr schwer zu finden sind und ich mein Material erschöpft hatte, und teils weil sie mich als Format interessierten, in dem Geschichte gespeichert war. Ich komponiere sie mit Fotoshop und Bildmaterial aus dem Internet und verstehe sie als Aufnahmen der Art und Weise, wie wir heute Informationen sammeln und austauschen.

Da sieht man dann ägyptische Götter, römische Bauten, Pferde aus persi-



Ein Gemälde ist ein Foto ist ein Teppich ist ein Foto ist ein Bild: „Holy Mountain“

schen Miniaturen. Wollen Sie auf eine globale Sprache der Bilder hinaus?

Bevor ich anfing, dachte ich, diese Arbeiten auf zweierlei Weise machen zu können: entweder um eine spezifische Geschichte zu erzählen und Bilder nebeneinander zu platzieren, die Mythen oder historische Begebenheiten beschwören. Oder um diese Zeichen und Symbole als formale Elemente zu benutzen, in einer freien Anordnung auf derselben Ebene. Aber weil ich nicht zwingend eine bestimmte Narration anstrebe, entschied ich mich für die zweite Option.

Ist Ihnen formale Harmonie wichtig?

Ich will starke und schöne Bilder machen. Aber mich interessiert auch, wie ich Bilder finde, indem ich von Link zu Link klicke – wie auf Zeitreise an verschiedene Orte. Es sind universelle Bil-

der, ikonische Zeichen, die mal verbunden sind, mal nichts miteinander zu tun haben. So entstehen Kompositionen, die Raum und Zeit ebnen.

Erscheint Ihr Werk wegen dieser Unbestimmtheit so attraktiv?

Die Betrachter können eine Verbindung zu den Bildern aufmachen. Sie sind allgegenwärtig und repräsentieren ein globales Publikum. Bei meiner Ausstellung in New York stellte ich fest, dass die Menschen besonders auf die formalen und dekorativen Aspekte ansprachen.

Stört es Sie nicht, dass die Idee der Schönheit schon lang nicht mehr als Konzept für moderne oder postmoderne Kunst relevant ist?

In meiner Praxis ist das Erscheinungsbild wichtig, weil mir visuelle Freude

und Anregung gefallen, aber es ist nur ein Element. Es gibt auch eine konzeptuelle Seite, die wächst und sich vielfach verändert. Kunst kann gleichzeitig schön, schlau und interessant sein.

Wonach suchen Sie?

Bilder und Objekte, auf die ich mich beziehen kann. Einige sind Tausende Jahre alt. Menschen schufen sie mit ihren eigenen Händen und glaubten, dass sie eine reale Bedeutung hätten, spirituelle oder magische Kraft. Das liebe ich sehr. Ich will, dass die Betrachter eine Atmosphäre spüren oder eine Aura, wie Walter Benjamin es formuliert hat.

Sie benutzen aber Reproduktionen, um auratische Objekte zu erschaffen. Benjamin hätte das verwirrt.

Das gefällt mir! Die Reproduktionen, die ich verwende, enthalten gewöhnlich eine Kraft und Bedeutung. Wenn ich sie in Clipart-Katalogen finde, fühlen sie sich definitiv noch nicht besonders an. Aber ich glaube, dass ich sie wieder auflade und ins Leben zurückbringe.

Wie sehen Sie Ihre Position im Kunstmarkt? Sie sind sehr jung, aber Ihre Arbeiten wurden schon auf Auktionen verkauft.

Das Alter sagt nicht viel über eine Person. Ich habe Lebenserfahrungen gemacht, die mich schnell erwachsen werden ließen. Meine Mutter starb, als ich 16 war. Sie war gerade einmal 40 Jahre alt. Dadurch lernte ich, dass das Leben sehr schnell vorbeiziehen kann und dass man seine Zeit mit dem verbringen sollte, was man will und was man liebt. Vielleicht bin ich deshalb so zielstrebig.

Glauben Sie nicht, dass Kunst Zeit braucht, um eine Reife zu erlangen?

2014 hatte ich die ersten Ausstellungen, aber ich fing bereits 2006 an, zu studieren. Ich habe also eine Menge Stunden mit meiner Entwicklung verbracht.

Es scheint, als spielen Sie sogar mit dem Markt in Ihrer Arbeit.

Einige meiner frühen Gemälde basieren auf Fotos aus Auktionskatalogen. Jetzt sehe ich meine Malerei selbst in Verkaufskatalogen. Das ist surreal, aber wirklich lustig, denn es verweist auf mein Interesse am Kreislauf der Bilder.

Kennen Sie Ihre Zielgruppe?

Es gibt so viele verschiedene Zielgrup-

pen und wegen des Internets viel mehr Augen. Das ändert die Bedeutung eines Werks und folgt nicht nur einem einzigen künstlerischen Kanon. Ich lese gerade ein Buch über chinesische Landschaftsmalerei, und da kennt man völlig andere Wege, ein Bild zu erschaffen und zu erleben, als bei uns im Westen.

Ich lese die Biografie von Willem de Kooning. Im New York der 40er- und 50er-Jahre traf er sich mehrmals in der Woche mit anderen Künstlern, um über Kunst zu diskutieren.

Die Community-Idee gibt es noch. Ich habe auch Künstlerfreunde, die ich jeden Tag sehe. Wir sprechen über Kunst, aber führen auch per E-Mail und Skype Diskussionen mit Leuten, die wir nie getroffen haben – es ist also viel breiter angelegt als früher. Das ist doch das Interessante: die Zwischenräume und Grenzgebiete gegensätzlicher Vorstellungen.

Welche Projekte planen Sie?

Gemälde, Tonkulpturen und Reliefs per Wachs ausschmelzenverfahren. Und mich interessiert die Geschichte des Holzschnitts als einer frühen Reproduktionstechnik, mit der Muster auf Stoff gedruckt wurden oder religiöse und philosophische Texte. Ton und Wachs hielten früher ebenfalls Informationen fest, etwa Geschäftsabschlüsse oder Gesetzestexte. Der Holzschnitt gefällt mir auch deshalb, weil er den negativen Raum eines Bildes aufzeigt und den weggeschnittenen Teil zum Vorschein bringt. Ich bin offen für Techniken und Materialien, weil sie mich zu neuen Orten führen. In meiner nächsten Show will ich Weihrauchpulver einsetzen.

KOUR POUR KÜNSTLER



Im kritischen Diskurs muss er sich erst noch beweisen. **Erfolg** am Markt hat der Brite Kour Pour (geboren 1987 in Exeter) schon.

Für Preise von **50.000 bis 100.000 Euro** versteigerten Phillips und Sotheby's 2014 Werke von ihm. Und jüngst wählte ihn das Magazin „Forbes“ in die **Künstlerliste „30 under 30“**.

AUKTIONEN

EXPERTENTAGE

Silber
2. Februar, Berlin
3. Februar, Rheinland
Wissenschaftliche Instrumente
4. Februar, Köln



BONHAMS KÖLN
0221 2779 9650
cologne@bonhams.com

Kostenfreie, diskrete und unverbindliche Bewertungen. Wir bitten um Terminvereinbarung.

DEUTSCHER DECKELHUMPEN
Silber, teilvergoldet, 17. Jh.
Verkauft für 14.000€

PLANETARIUM VON GEORGE ADAMS
ca. 1790
Verkauft für 156.000€

Bonhams

International Auctioneers and Valuers
bonhams.com

BRIEFMARKEN & MÜNZ-AUKTIONEN

Ankauf oder Versteigerung von Sammlungen, Einzelstücken oder Erbschaftsposten. Bei großen Objekten Hausbesuche möglich. Roland Meiners, von der IHK Köln öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken. Seit 50 Jahren eine erste Adresse.

Dr. Wilhelm Derichs
GmbH AUKTIONSHAUS
Burgmauer 22 (gegenüber Dom)
50667 Köln - Tel. 0221-2576602
Berlin, im Kunsthaus Lempertz: (Nikolai-Viertel)
Poststr. 22 - 10178 Berlin-Mitte - Tel. 030-24088283

Entdecken Sie große Kunst in DIE WELT und WELT am SONNTAG.

UHREN & SCHMUCK

Schweizer Nobeluhren
u. a. alle PATEK & ROLEX
An- & Verkauf - Fa. Uhren-Schöfer
06324/82620 - 0171/3329874
www.uhren-schoefer.de

VAN HAM



Andy Warhol (1928–1987) | Marilyn Monroe | 1967
Farbserigrafie | Ergebnis: € 83.200

Wir schätzen Ihre Kunst vor Ort!

Hamburg 4. Februar 2015
Düsseldorf 5. Februar 2015
Stuttgart 6.+7. Februar 2015

Kostenlose und marktgerechte Schätzung Ihrer Kunstwerke für unsere Auktionen: Moderne Kunst | Zeitgenössische Kunst | Alte Kunst
Europäisches Kunstgewerbe | Schmuck & Uhren | Asiatische Kunst

Van Ham Kunstauktionen Hitzelerstraße 2 | 50968 Köln
Tel.: +49 (221) 925862-0 | Fax: -4 | info@van-ham.com | www.van-ham.com

KUNSTFORUM & ANTIQUITÄTEN

Max Liebermann
Ölgemälde Berliner Szene mit vielen Personen aus norddeutschem Besitz abzugeben
DW 46606, DIE WELT, 10445 Berlin

Gute Gemälde von Bracht / Dücker / Douzette / Kallmorgen / Müller-Kaempff / Pippel gesucht:
AUKTIONSHAUS KARBSTEIN
Düsseldorf, Tel. 0211/90 61 61

Briefmarken - Münzen
Fairer Ankauf gegen sofortige Bezahlung u. kostenlose Beratung seit über 50 Jahren. Tel.: 040/35 10 56 0, Fischer, Hamburg, Colonnaden 15 (2. OG, Lift 1. Hs.)

Maritime Antiquitäten:
Bilder und Bücher, Modelle und Dokumente von anspruchsvollem Sammler gesucht.
Angeb. u. DW 15377 DIE WELT, 10445 Berlin

Carl Spitzweg
Ölgemälde typisches Motiv abzugeben
DW 46607, DIE WELT, 10445 Berlin

Wilhelm Körs
Galerie an der Börse
Gemälde der Düsseldorfer Malerschule
Ankauf - Verkauf
Klosterstr. 40, 40211 Düsseldorf
Tel.: 0211/35 15 75, Fax: 0211/36 26 10
Seit über 50 Jahren in Düsseldorf

Kindern eine Zukunft geben. Jetzt und hier.
www.neukirchner.de

Gekonnt in Szene gesetzt.

Die umfassenden Angebote im Kunstmarkt von DIE WELT und WELT am SONNTAG.



AUSSTELLUNGEN



di - fri 11 - 18 Uhr sa 11 - 15 Uhr
Katalog: herold@galerie-herold.de

GALERIE HEROLD
HAMBURG · SYLT

WALENTOWSKI GALERIEN



AXEL CRIEGER
Valentowski Galerien · H. & C. Valentowski OHG
Unionstraße 8 · D-59457 Werl
Telefon 02922 - 82222 · Telefax 02922 - 2434
info@valentowski-galerien.de
www.valentowski-galerien.de